



Abb. 307. Dolorosa von Blaubeuren.
Von Gregor Erhart?

Der erste Maler, der uns hier begegnet, ist Symon Maler, eigentlich nur seine Frau. Der Mann saß, vielleicht unser alter Bekannter von Judenburg, Symon Antterchrist, in St. Veit (an der Glan?). Vielleicht arbeitete er vorübergehend hier. Seine Gesponsin hatte jedenfalls hier beim Marktrichter Schulden gemacht und zu ihrer Tilgung Pfänder hinterlassen: Einen „plaben Mantl, ain kürsen vnd ain Frawn Jöppel“. Mantel, Pelz und Joppe wies der Richter 1478 dreimal im Stadtgerichte vor, konnte jedoch nicht zu seinem Gelde kommen. Als Steuerzahler taucht Christoph Maler 1496 erstmals auf, noch 1512 entrichtet er für sein Haus 60 Denar. Genau dieselbe Summe zahlt 1520 der Maler Vlrich, sicherlich also sein Werkstattnachfolger. Herr Achaz besaß damals ein „gemaltes Haus“. Das Rathaus war schon 1460 mit Fresken versehen worden. „In schönen Gemälden“ waren darauf zu sehen: St. Christoph „in grosser Vigur“, König Salomon mit der „Gerechtigkeit“, die Wappen des Kaisers, der Liechtensteiner und Stubenberger „samt villen biblischen Geschichten“.

Anno 1520 zog noch ein zweiter Maler zu: Am Sonntag nach St. Lucien (13. Dezember) „gestand“ das Bürgerrecht Bartlme Raesch. Er starb

schon 1525, am Pfingsttag nach St. Anna (25. Juli) ward der Edikttag abgehalten, da erfahren wir auch von einer Arbeit, die der Verewigte — hätte machen sollen, für die er bereits ein stattliches Angeld entgegengenommen hatte. Als „erster Melder“ erschien der Stadtrichter von Oberwölz mit einem Mitbürger und tat anhand von zwei „gleichlautenden Spanzedl“ kund, Bartlme Maler Burger zu „Muraw“ selig habe von der Oberwölzer Bruderschaft St. Anna 23 Pfund Pfennig für eine angedingte Arbeit bekommen, die er aber nicht verfertigt und „verbracht“ hat. 1531 meldete sich der Oberwölzer Bürger Lienhard Riedinger, wies einen Schuldbrief vor und forderte, wenn Bartlme Malers Haus verkauft werde, wolle er zu Gelde kommen — neben der Annenbruderschaft.

Es steht nicht geschrieben, ob man ein Gemälde oder Figuren bestellt hatte, doch ist es wahrscheinlich, daß es sich um einen — Bruderschaftsaltar handelte. Da in Murau 1520 auch der Maler Ulrich saß, war einer von ihnen sicherlich auch Bildhauer. Das Werk kam nicht zustande, so fehlt das gegebene Vergleichsstück zur Eruierung anderer Arbeiten des Mannes. Daß er solche schuf, erhellt aus dem stattlichen Angeld. Finden sich also in Murau und Oberwölz einander ähnelnde Plastiken der Jahre 1520 — 1525, so wären sie mit großer Wahrscheinlichkeit als Werke Bartlme Raesch' anzusprechen.